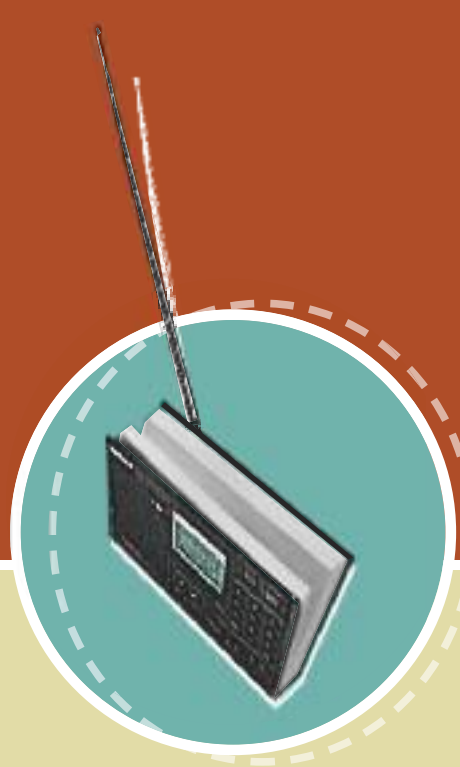


WELT EMPFÄNGER

litprom-Bestenliste

Belletristik aus Afrika, Asien und Lateinamerika

10/2011 www.litprom.de



1 • Yu Jian: Akte 0 [China]

Gedichte. Aus dem Chinesischen von Marc Hermann.

Horlemann Verlag*

„Die Wahrheit des chinesischen Lebens“, sagt Yu Jian, „liegt im Alltag begründet.“ Seine Lyrik modelliert diesen Alltag, benutzt sein Sprachmaterial, macht ihn zum Thema, verdichtet und reflektiert ihn. So entstehen ganz und gar un-traditionelle Gedichte, die politisch und poetisch sind und doch in ihrer Konzentration aufs Wesentliche mit großen chinesischen Lyrik-Traditionen dialogisieren. Daraus erwächst neue große Lyrik. (Thomas Wörtche)

2 • Yi Munyol: Der Dichter [Korea]

Aus dem Koreanischen von Kim Sun Young und Friedhelm Bertulies. Suhrkamp Verlag

Ein Dichter zieht heimat- und rastlos durch sein Land, getrieben von einer Schuld, die nicht er, sondern sein Großvater auf sich geladen hat. Am Ende wird er eins mit der Landschaft, die er durchwandert und besingt. Yi Munyol erzählt in seinem historischen Roman vom Korea des 19. Jahrhunderts und bringt dabei zuwege, dass wir ihm irritiert und fasziniert in eine ferne, fremde Welt folgen. (Karl-Markus Gauß)

3 • Shimmer Chinodya: Zwietracht [Simbabwe]

Aus dem Englischen von Manfred Loimeier. Verlag Das Wunderhorn*

Auf der Familie Gwanganara scheint ein Fluch zu liegen. Oder liegt es daran, dass die Nachfahren des Stammvaters, der als Jäger noch Kontakt zu Geistern aufnahm, die Bindung zu den Vorfahren allmählich verloren haben? Vor dem Hintergrund von 170 Jahren simbabwischer Geschichte erzählt Chinodya vom schwierigen Übergang einer traditionellen Gesellschaft in die Moderne in dichten Bildern voll aufschlussreicher Details. (Claudia Kramatschek)



4 • Nii Parkes: Die Spur des Bienenfressers [Ghana]

Aus dem Englischen von Uta Goridis. Unionsverlag*

Aus einer Hütte im Dörfchen Sonokrom stinkt es gewaltig. Auf der Schlafmatte liegt ein großes Stück Fleisch, das langsam verwest. Stammt es von einem Tier oder von einem Menschen? Gerichtsmediziner Kayo aus Accra beginnt zu ermitteln. Doch schon bald stellt er fest, dass Legenden hier mehr erklären als wissenschaftliche Methodik. Ein spannender und sprachmächtiger Krimi aus Ghana. Hypnotisierend! (Katharina Borchardt)

5 • Leïla Marouane: Das Sexleben eines Islamisten in Paris [Algerien/Frankreich]

Aus dem Französischen von Marlene Frucht. Edition Nautilus*

Der ökonomisch erfolgreiche Sohn algerischer Einwanderer, aufgewachsen in einer Pariser Banlieue, versucht mit 40 Jahren die Befreiung aus den Fängen seiner religiösen Mutter. Dass er bei den zahlreichen Versuchen, „freie“ Europäerinnen zu erobern, seine Herkunft verleugnet, ist nicht wirklich hilfreich. Ein ernstes Thema mit Leichtigkeit und Witz erzählt. (Anita Djafari)

6 • Jorge Luis Borges: Ein ewiger Traum [Argentinien]

Herausgegeben und aus dem Spanischen und Englischen übersetzt von Gisbert Haefs.

Carl Hanser Verlag

„Ich hoffe, die Jahre werden uns die glückhafte Vernichtung Adolf Hitlers bringen“, so Jorge Luis Borges 1939. Ausgewählte Essays des großen argentinischen Literaten – eine widersprüchliche Chronik des letzten Jahrhunderts. (Andreas Fanizadeh)

7 • Jo Kyung Ran: Feine Kost [Korea]

Aus dem Koreanischen von Kyong-Hae Flügel u. Angelika Winkler.

Luchterhand Literaturverlag

Dies ist nicht nur ein sehr kompetenter Roman über Essen und Trinken, übers Kochen und über Dinge, die wir essen. Atavistischer geht es kaum. Gleichzeitig ist dieser Fokus auch von höchster Zivilisation. Inszeniert als leichte Lektüre – was bekanntlich ästhetisch äußerst anspruchsvoll ist – setzt die Autorin am Ende noch eine tiefschwarze Pointe. Die ist noch atavistischer. Ein überraschender kleiner eleganter Roman. (Thomas Wörtche)

Claudia Kramatschek empfiehlt für eine Übersetzung ins Deutsche:

Bui Chat, Vietnam, One-rhyme Poems, Gedichtband (Scrap Paper 2009)

In diesem Buch, erschienen im eigenen Verlag, verleiht der junge Autor, selbst ein radikaler Spracherneuerer, dem Wunsch seiner Generation nach mehr Freiheit und Demokratie so lakonisch wie melancholisch Ausdruck.

*Die Übersetzung wurde unterstützt durch litprom mit Mitteln des Auswärtigen Amtes und der Schweizer Stiftung Pro Helvetia.

Die Jury: Ilija Trojanow (Vorsitz), Katharina Borchardt, Anita Djafari, Andreas Fanizadeh, Karl-Markus Gauß, Claudia Kramatschek, Kristina Pfoser, Thomas Wörtche und Cornelia Zetzsche.

Eine Initiative von litprom – Gesellschaft zur Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika e.V.